

Bräuereiarbeiter-Zeitung

Organ des Zentralverbandes deutscher Bräuereiarbeiter u. verw. Berufsgenossen.

Erscheint wöchentlich am Freitag.
Bezugspreis vierteljährlich 2,10 M., unter Kreuzband 2,70 M.
Eingetragen in die Postzeitungsliste.

Verleger und verantwortlicher Redakteur: Fr. Krieg, Hannover.
Redaktion und Expedition: Hannover, Münzstraße 5, III.
Druck von G. A. S. Meißner & Co., Hannover.

Inserentionspreis:
die sechsgepalten Kolonelle 40 S., für Mitglieder 30 S.
Schluß für Inserate: Dienstag früh 8 Uhr.

„Deutscher Boykottschußverband für Bräuereien,

Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit zu Berlin“.

Unter obigem Titel firmiert jetzt die Organisation der Unternehmer gegen Boykotts, ehemals „Zentralverband deutscher Bräuereien gegen Berufsverklärungen“ und später „Boykottschußverband deutscher Bräuereien“ genannt.

Nach dem Geschäftsbericht für das Jahr 1. Oktober 1907 bis 1. Oktober 1908 sind im Berichtsjahr dem Boykottschußverband beigetreten 138 neue Mitglieder mit einem jährlichen Malzverbrauch von 1117 000 Zentnern. Ausgeschlossen sind durch Konkurs, Verkauf, Fusion und Betriebseinstellung 20 Bräuereien mit 52 000 Zentnern, durch Kündigung per 30. September 1908 20 Bräuereien mit 81 000 Zentnern jährlichen Malzverbrauchs, so daß am 1. Oktober 1908 dem Boykottschußverband 1122 Betriebe mit 15 305 000 Zentnern jährlichen Malzverbrauchs angehörten.

An Boykottschadigungen zahlte der Boykottschußverband im Berichtsjahr 772 444,64 M. Die noch nicht getilgten Entschädigungsansprüche betragen 220 280,64 Mark. Am Schluß des Berichtsjahres standen 14 Bräuereien in den verschiedensten Teilen des Reichs unter Boykott.

Im Berichtsjahr wurde aus 24 neu beigetretenen Bräuereien ein neuer Bezirksverband „Mittelbayern“, ferner durch Abgrenzung der weispfälzischen Bräuereien vom Bezirksverband Pfalzgau, ein besonderer Bezirksverband „Weispfalz“ gebildet.

Nach dem Bericht über die Generalversammlung des Boykottschußverbandes im Oktober 1908 sind Bezirks-Schiedsgerichte eingeführt, deren Zahl vorläufig 18 beträgt. Hierdurch sei die Selbstständigkeit der Bezirksverwaltungen noch mehr wie bisher erhöht worden. Es wird dieses als eine aus der praktischen Erfahrung resultierende Maßnahme bezeichnet. Soweit wir ersehen, haben die Schiedsgerichte nur zu entscheiden über Streitigkeiten innerhalb des Vereins oder der Bezirke oder der Bezirksvorstände untereinander und über Differenzen zwischen dem Verein und einzelnen Mitgliedern oder Bezirksverbänden bzw. deren Bezirksvorständen. Da mag die größere Selbstständigkeit eine praktische Maßnahme sein. Sie ist es aber nicht bei Differenzen mit der Organisation der Bräuereiarbeiter, wenn die verantwortliche Stelle der Gesamtorganisation zugunsten einer Gruppe ausgeschaltet wird.

Der wichtigste Vorgang der letzten Zeit innerhalb des Boykottschußverbandes ist seine Ausdehnung über die Grenzen des Reichs, welcher Umstand auch für Umfirmierung des Boykottschußverbandes maßgebend war. 53 Bräuereien der Schweiz mit zusammen 1 907 807 Hektolitern Jahresausstoß, also etwa 90 Prozent der gesamten Bierproduktion der Schweiz, sind dem Deutschen Boykottschußverband beigetreten. Schon die Delegiertenversammlung des Boykottschußverbandes am 10. Dezember 1907 beschäftigte sich mit dem Anschluß der Schweizer Bräuereien und erklärte sich dafür. Inzwischen sind die notwendigen Schritte hierzu getan und ist der Anschluß erfolgt.

Dieser Vorgang verdient die vollste Beachtung der Bräuereiarbeiterorganisation; er rechtfertigt zunächst den Anfang des vorigen Jahres seitens des Bräuereiarbeiterverbandes in Augsburg unternommenen Schritt, ist aber mehr noch eine Mahnung an die Indifferenten, sich der Organisation anzuschließen, auf welche Pflicht sie von den Unternehmern geradezu mit der Nase gestoßen werden.

Unser Verband im Jahre 1908.

II.

Lohnbewegungen, Umfang und Verlauf derselben.

Erfolgreiche Lohnbewegungen führen zu wachen, heißt allen Eventualitäten gewachsen zu sein. Nicht allein die Stärke und die innere Kräftigung einer Organisation sind für den Ausgang von Lohnbewegungen ausschlaggebend, es kommen noch andre, den Gang und das Resultat der Lohnbewegungen beeinflussende Momente in Betracht. Einmal spielt der Arbeitsmarkt, das Verhältnis von Arbeiterangebot zur Arbeiternachfrage, eine beachtenswerte Rolle; andererseits finden die Gewerkschaften an Stelle der einzelnen Unternehmer, mit welchen sie früher über die Arbeiterwünsche verhandeln konnten, Unternehmerverbände und Trägerorganisationen, welche sich über größere Bezirke oder aber über das ganze Reich erstrecken und die Verhandlungen mit den Arbeiterorganisationen schwer zugänglich sind. Nicht der einzelne Unternehmer, nicht der einzelne Bräuereidirektor vermag die Wünsche seiner Arbeiter, auch wenn er dieselben für noch so logisch und berechtigt hält, mehr entgegen zu nehmen; meistens haben Bezirksverbände der Unternehmerorganisation sich diese Funktion angeeignet. An diese wird die Organisation der Arbeiter ver-

wiesen und von ihr in der Regel abgewiesen. Als ein krankhafter Auswuchs dieser neuerlichen Verhandlungstechnik präsentiert sich uns die Tätigkeit der berühmten sogenannten „Feststellungs-Kommission“ des Rheinisch-Westfälischen Boykottschußverbandes, die, unsichtbar und unbekannt dem Sterblichen, in der Regel „feststellt“, was nicht existiert, und deren Tätigkeit sich nur darin äußert, daß sie das bishigen Entgegenkommen, welches einsichtigen Unternehmern noch innewohnt, diesen noch austreibt, daß sie jeden Fortschritt für die Arbeiter hintertreibt. Das sind Umstände, durch welche Gang und Ausgang der Lohnbewegungen, die vom Bräuereiarbeiterverband geführt werden, ungünstig beeinflusst werden. Wenn im Jahre 1908 die Lohnbewegungen zu umfangreichen und größeren Kämpfen nicht führten, so ist dadurch noch nicht bewiesen, daß von jener Seite Schwierigkeiten nicht bereitet wurden; das Gegenteil trifft zu. Die Verbandsfunktionäre verstanden es jedoch, das Organisationsgeschick um die zahlreichen und gefährlichen Klippen herumzubringen und in der Regel glücklich zu landen.

Die im Jahre 1907 geführten Lohnbewegungen hatten nicht nur der Zahl nach, sondern auch hinsichtlich der davon betroffenen Betriebe und der erfaßten Arbeiter die höchste Ziffer seit Bestehen des Bräuereiarbeiterverbandes überhaupt zu verzeichnen. Obwohl Ende 1907 die Krisis die Hochkonjunktur abzulösen begann, übertrug die Zahl der in diesem Jahre geführten Lohnbewegungen das Jahr 1906 um 49 beendete Bewegungen mit 3665 daran beteiligten Arbeitern. Um so markanter tritt der Rückgang im Jahre 1908 hervor. Während der letzten drei Jahre wurden beendet:

	Bewegungen in Betrieben	mit Personen
1906	225	570
1907	274	572
1908	218	434

Während im Jahre 1907 nur 12 Bewegungen, umfassend 17 Betriebe mit 238 darin beschäftigten Arbeitern, unerledigt blieben, ausgenommen dieselben in Dortmund und in Essen, waren am Schluß des Jahres 1908 von den insgesamt genehmigten Lohnbewegungen 33 für 93 Betriebe mit rund 6400 darin tätigen Personen unerledigt, bzw. sie wurden verschoben. In dieser Tatsache äußert sich die Wirkung der Krise. Die meisten dieser unerledigt gebliebenen, bzw. auf eine günstigere Zeit verschobenen Lohnbewegungen würden bei günstigerer Wirtschaftskonjunktur ihre Erledigung gefunden haben. So ziehen sich die Verhandlungen in Mainz und Düsseldorf schon seit Monaten hin, ohne daß die Unternehmer bzw. deren Organisationen sich zu Zugeständnissen irgend welcher Art bequemen. Neben der ungünstigen Konjunktur steht ihnen die Organisationszersplitterung das Rückgrat.

Die ungünstige Geschäftskonjunktur im Jahre 1908 kommt des weiteren auch noch in der Zahl der wegen Lohnforderungen geführten Streiks gegenüber dem Jahre 1907 zum Ausdruck. Es fanden ihre Erledigung mit Streik:

	Bewegungen in Betrieben	mit Personen
1907	46	75
1908	38	47

Um zu zeigen, wie sich im Jahre 1908 die Lohnbewegungen, die davon betroffenen Betriebe und erfaßten Personen auf die einzelnen Bezirke mit angestellten Bezirksleitern verteilen, haben wir das Material wie folgt gruppiert. Es wurden beendet:

Im Bezirk	In Orten	Lohnbewegungen	In Betrieben	Mit Personen
Königsberg	3	4	7	338
Breslau	11	17	19	602
Berlin	5	5	7	139
Hamburg	17	19	38	1374
Magdeburg	9	16	23	794
Leipzig	30	39	87	3572
Regensburg	17	20	39	504
Würzburg	18	23	57	1348
Ulm	13	15	26	348
Karlsruhe	14	14	29	425
Strasbourg	11	20	29	736
Düsseldorf	11	14	39	617
Dortmund	13	13	34	1543
Summa	172	219	434	12 340

	erfolgreich	mit Teilerfolg	erfolglos
Lohnbewegungen	154	331	10 489
Betriebe	48	72	1 381
Personen	19	31	470

Obenan steht in bezug auf die Zahl der geführten Bewegungen sowohl, als auch auf die Zahl der in Betracht kommenden Betriebe und der von den Lohnbewegungen erfaßten Personen der 6. Bezirk mit dem Sitz in Leipzig. In weitem Abstand folgen der 4. Bezirk (Sitz Hamburg) und der 8. Bezirk (Sitz Würzburg), sowie der 13. Bezirk (Sitz Dortmund). Alle übrigen Bezirke brachten es nicht auf 1000 an den Lohnbewegungen beteiligte Personen; an letzter Stelle steht der 1. Bezirk (Königsberg).

Bezirksweise die mit Streit und ohne Streit erledigten Lohnbewegungen neben einander gestellt, ergibt folgendes Bild. Die Lohnbewegungen fanden ihre Erledigung:

Im Bezirk	Durch Streit oder Aussperrung				Durch Verhandlungen			
	in Orten	Bewegungen in Betrieben	mit Personen	Ausgang erfolgreich	in Orten	Bewegungen in Betrieben	mit Personen	Ausgang erfolgreich
Königsberg	3	4	7	338	1	3	—	—
Breslau	4	4	4	92	3	1	7	13
Berlin	4	4	4	71	2	1	11	12
Hamburg	2	2	2	21	2	—	7	14
Magdeburg	4	4	4	48	1	3	26	35
Leipzig	4	4	4	48	1	3	17	20
Regensburg	5	5	5	61	1	4	13	21
Würzburg	4	4	4	40	2	2	9	11
Ulm	3	3	3	39	2	—	13	12
Karlsruhe	3	3	3	70	2	1	8	17
Strasbourg	6	6	6	121	2	4	4	7
Düsseldorf	—	—	—	—	—	—	13	13
Dortmund	—	—	—	—	—	—	13	13
Summa	37	38	47	901	14	8	163	180

Davon entfallen auf:

	erfolgreich	mit Teilerfolg	erfolglos
Bräuereien	26	30	64
Mälzereien	7	12	201
Biernebelanlagen	3	3	34
Brennereien und andre	2	2	22

Während im 1. Bezirk alle beendeten Lohnbewegungen durch Streit erledigt wurden, fanden im 3., 7. und 13. Bezirk überhaupt keine Streiks anlässlich Lohnbewegungen statt. Verhältnismäßig wenig an den geführten Streiks partizipieren auch die Bezirke Hamburg und Leipzig, was einerseits auf die gute Organisation, andererseits auch darauf zurückzuführen ist, daß in diesen Bezirken früher bereits größere Kämpfe mit den Unternehmern stattgefunden, die das Entgegenkommen der Unternehmer gefördert haben. Allerdings war dabei Voraussetzung, daß die Arbeiter die Organisation hochhielten bzw. sie wieder eifrig ausbauten, wenn sie durch den Kampf Schaden gelitten hatte. Ein Beweis, daß nicht das gute Herz der Unternehmer ihr Entgegenkommen bestimmt, sondern die Stärke der Arbeiterorganisation. Auch im Berichtsjahr wurde verschiedentlich seitens der Unternehmer versucht, durch kleine, sogenannte freiwillige Zugeständnisse die Organisation vom Betriebe fernzuhalten.

Den verhältnismäßig größten Anteil an den geführten Streiks haben die in den Mälzereien beschäftigten Arbeiter zu verzeichnen. Das erklärt sich daraus, daß diese meistens schwer für die Organisation zu gewinnen waren, weil es vielfach Arbeiter der Bauernause sind, die während der Malzkampagne in den Malzfabriken Beschäftigung finden und bei Schluß wieder zu dem andern Beruf zurückkehren. Die Verhältnisse in diesen Malzfabriken blieben rückständige und beeinflussten auch die Konkurrenz. Schlossen sich die Kollegen der Organisation an und stellten Forderungen, dann zeigten sich die Unternehmer gewöhnlich äußerst hartnäckig, weil sie allzulange mit Forderungen verschont blieben. Meistens, wo die Mälzereiarbeiter zum Streik greifen mußten, handelte es sich um recht bescheidene Wünsche.

Nachstehende Tabelle veranschaulicht bezirksweise die Zahl der Personen der einzelnen Kategorien, die wir in fünf Gruppen geteilt haben, welche an den mit vollem oder teilweisem Erfolg beendeten Lohnbewegungen beteiligt waren; die an erfolglosen Lohnbewegungen Beteiligten bleiben hierbei außer Betracht. In diesen Lohnbewegungen waren beteiligt:

Im Bezirk	Bräuereiarbeiter	Mälzer- und Hopfenarbeiter	Fabrikarbeiter	Mechaniker, Metzger, Handwerker	Landarbeiter, sonst. personell	andere	Zusammen
Königsberg	15	136	103	24	60	—	338
Breslau	101	128	154	45	84	—	512
Berlin	42	33	44	7	13	—	139
Hamburg	92	475	248	67	452	—	1334
Magdeburg	77	326	193	89	109	—	794
Leipzig	1038	573	973	448	506	—	3538
Regensburg	316	27	70	47	34	—	494
Würzburg	608	298	234	135	24	—	1299
Ulm	226	14	68	23	17	—	348
Karlsruhe	143	44	98	41	90	—	416
Strasbourg	233	193	117	33	61	—	696
Düsseldorf	211	52	127	52	36	—	478
Dortmund	677	203	340	259	10	—	1489
Summa	3774	2302	2769	1329	1496	—	11 870

Die Beteiligungsziffer der einzelnen Kategorien in den Bezirken ist verschieden, entspricht aber dem Beschäftigungsverhältnis der Kategorien in den verschiedenen Gegenden.

Bei der Herstellung der Fragebogen für die Lohnbewegungen im Jahre 1908 haben wir auch darauf Bedacht genommen, die Erträge nach Kategorien feststellen zu können.

Table with 10 columns: Im Bezirk, Lohnhöhe, Arbeitszeitverlängerung, etc. Rows include Königsberg, Breslau, Berlin, etc.

Das sind Prozent aller der von Lohnbewegungen erfaßten Personen: 92,7 | 91,7 | 85,1 | 82,5 | 78,9 | 87,9 | 47,1 | 13,3 | 23,1

Nicht gleichmäßig sind die verschiedenen Arbeiterkategorien an den Lohnaufbesserungen beteiligt. Die Spannung liegt zwischen 78,9 Prozent bei dem Flaschenfeller- und sonstigen Personal und 92,7 Prozent bei den Bräuern und Böttchern.

In den einzelnen Betriebsgruppen nimmt an den hauptsächlichsten Erfolgen folgende Zahl von Personen teil: an:

Table with 6 columns: Lohnaufbesserungen, Arbeitszeitverlängerung, etc. Rows include Brauereien, Mälzereien, etc.

Unter den an den Lohnbewegungen beteiligten Personen waren in den einzelnen Kategorien die Organisationen wie folgt vertreten. Es sind kategorisiert:

Table with 7 columns: Brauer, Mälzer, etc. Rows include Brauerarbeiter-Verbande, etc.

Der Rest war unorganisiert. In den einzelnen Bezirken ist das Organisationsverhältnis folgendes. Es gehören an:

Table with 5 columns: Brauer, Mälzer, etc. Rows include Königsberg, Breslau, Berlin, etc.

An den 1037 in andern freien Verbänden organisierten Kollegen partizipieren der Transportarbeiterverband mit 530, der Böttcherverband mit 171, der Maschinisten- und Feinwerkzeugmacherverband mit 78 Mitgliedern, der Rest verteilt sich auf eine ganze Anzahl anderer Verbände.

Die Organisation der Unternehmer ist bei den von Lohnbewegungen erfaßten Betrieben wie folgt vertreten. Es gehören ihr an:

Brauereien 67 Proz., Mälzereien 7 = 20 Proz., Bierneiederlagen 12 = 92,3 Proz.

Berhandlungen wurden geführt bei Lohnbewegungen mit Streit 95, bei solchen, welche ohne Streit ihre Erledigung fanden, 532; insgesamt 727. Den Löwenanteil der gescheiterten Verhandlungen nahmen selbstverständlich die drei Ortsgruppen zu führenden Lohnbewegungen in Anspruch.

128 Verhandlungen gepflogen, in den Rest teilen sich die übrigen Bezirke fast gleichmäßig; der 1. Bezirk (Süd-Königsberg) hat nur 7 und der 3., mit dem Sitz zu Berlin, 10 Verhandlungen außerhalb Berlins aufzuweisen.

Betriebs- und Gruppenbesprechungen sowie Versammlungen während der Lohnbewegungen waren notwendig bei solchen

mit Streit 90, dabei gewonnene Mitglieder 110 ohne 561, dabei gewonnene Mitglieder 645

Zusammen 651, dabei gewonnene Mitglieder 675.

Die Lohnbewegungen ohne Streit dauerten: bis zu 1-2 Wochen 2-3 Wochen 3-4 Wochen 4 Wochen bis 1 Woche 2 Wochen 3 Wochen 3 Monaten

Die Dauer der Lohnbewegungen mit Streit ist uns nur von 26 Bewegungen bekannt, sie betrug:

Table with 10 columns: Im Bezirk, Zahl der Verhandlungen, etc. Rows include Breslau, Berlin, etc.

In diesen Zahlen spiegelt sich die Tätigkeit der Bezirksleiter wider. Zugrunde von Lohnbewegungen, mitunter solche größeren Umfangs, laufen nebeneinander.

Die Leitung der Lohnbewegungen lag mit Ausnahme vereinzelter Fälle in den Händen der Bezirksleiter. In mehreren Bewegungen, wie in Chemnitz, Halle, Bremen, Dortmund, Essen, Kilmbach, griff der Verbandsvorstand ein.

Die Rechtsverhältnisse der Brauerei-arbeiter einer Brauerei als landwirtschaftlicher Nebenbetrieb in der Unfallversicherung.

Durch Abänderung der Unfallversicherungs-Gesetze vom 30. Juni 1900 wurden sämtliche gewerblichen Brauereien der Unfallversicherung unterstellt; damit sind alle in Brauereien beschäftigten Arbeiter gegen Unfall versichert.

Es ist nun für die beschäftigten Brauereiarbeiter durchaus nicht gleichgültig, ob sie dem Gewerbe-Unfallversicherungs-Gesetz oder dem Unfallversicherungs-Gesetz für Land- und Forstwirtschaft unterstellt sind.

Der hier ausführlich gelüberte Fall kann dazu beitragen, den in landwirtschaftlichen Nebenbetrieben beschäftigten Kollegen die Augen zu öffnen und sie zu veranlassen, sich mit den notwendigen Bestimmungen der Arbeiterversicherungs-Gesetze rechtzeitig betraut zu machen.

Die Ergebnisse der Krankenversicherung im Jahre 1907.

M. Die Vetreibung einer zeitgemäßen, großzügigen Krankenversicherungspolitik ist so gut wie ausgeschlossen, da die Gesetzgeber seinerzeit dem organischen Aufbau der Krankenkassen zu wenig Aufmerksamkeit schenken und namentlich verfahren, für eine Zentralisation der Krankenkassen Sorge zu tragen.

Ein Beweis für das Fehlen jeden innern Zusammenhangs und für die ungeheure Kräftezerpflünderung in der Krankenversicherung liefern jeweils die Rechnungsergebnisse, die vom kaiserlich-statistischen Amt veröffentlicht werden.

Aus den soeben erichenenen Ergebnissen des Jahres 1907 ist zu entnehmen, daß die Zahl der Krankenkassen eine Steigerung von 23 214 am Schlusse des Jahres 1906 auf 23 232 im Jahre 1907 erfuhr.

Die Zahl der Kassen und ihr Mitgliederstand im Durchschnitt des Jahres 1907 beträgt: Gemeindefrankenkassenversicherung 8 290 mit 1 564 756 Versicherten, Ortskrankenkassen 4 757 mit 6 194 108, Betriebskrankenkassen 7 914 mit 3 156 221, etc.

Silkklassen hatten im Berichtsjahre so ziemlich dieselbe Mitgliederzahl, während die Baukastenklassen 3000 Mitglieder verloren haben.

Ueber den Gesundheitszustand der Versicherten orientierten die Zahlen über die Erkrankungsfälle und Krankheitsstage.

Bezeichnend ist, daß die Erkrankungsfälle und Krankheitsstage die größte Steigerung bei den Betriebskrankentassen erfahren haben.

Die absolute und relative Zahl von Krankheitsstagen und Krankheitsfällen bei sämtlichen Klassen in den letzten fünf Jahren ist folgende:

Table with 4 columns: Krankheitsfälle (absolut, auf ein Mitglied), Krankheitsstage (absolut, auf ein Mitglied) for years 1903-1907.

Von den letzten fünf Jahren weist das Berichtsjahr die höchsten Krankheitszahlen auf. Die Ursachen dieser Steigerung genau zu erforschen, wäre eine der vielen Aufgaben der fehlenden Zentralinstanz in der Krankenversicherung.

Die ordentlichen Einnahmen sämtlicher Klassen (aus Zinsen, Eintrittsgeldern, Beiträgen, Zuschüssen, Ersparnissen, sonstigen Einnahmen) betragen 319 592 187 Mk. gegen 293 305 160 Mk. im Jahre 1906.

Table showing expenses for various categories from 1903 to 1907, including Gemeindefrankenversicherung, Krankheitskosten, Verwaltungsausgaben, etc.

Wir müssen uns leider versagen, die Leistungen der Klassenarten untereinander zu vergleichen; bemerkenswert ist, daß die Ortsklassen in bezug auf Schwangeren- und Wöchnerinnenunterstützung, auf Fürsorge für Rekonvaleszenten usw. den anderen Klassenarten zum Teil weit über sind.

Von allen Klassen zusammen wurden veranschlagt für ärztliche Behandlung 63 525 782 Mk. (Vorjahr: 57 293 080 Mk.), für Arznei und sonstige Heilmittel 49 157 749 Mk. (Vorjahr: 36 021 712 Mk.)

Das Vermögen sämtlicher Klassen betrug am Ende des Berichtsjahres 24,9 Millionen Mark (1906: 23,2 Millionen), wovon 2,8 Millionen auf die Gemeindeversicherung, 11,8 Millionen auf die Ortsklassen, 10,7 Millionen auf die Betriebsklassen, 0,2 Millionen auf die Baukasten, 1,6 Millionen auf die Jungmännchen, 18,9 Millionen auf die eingetragenen und 1,7 Millionen auf die landesrechtlich privilegierten Klassen entfallen.

In allgemeiner Hinsicht auf die Zahlensummen bringt voll die Erkenntnis, daß ganz andre Resultate in bezug auf Erfolge und Fortschritte in der Krankenversicherung möglich wären, wenn die Verbesserungen zur Reform dieser Versicherung einen günstigen Ausgang fänden.

Bewegung im Berufe.

Lohnbewegungen. - Tarifverträge. - Differenzen.

† Zugzug ist fernzuhalten nach Braunschweig (Brauerer Steger) und Tilsit (Oberstleiten).

† Boykottiert ist der „Doornkaat“-Schwaps und die Kornbranntwein-Brennerei Fr. Segens Nachfolger, Inhaber H. Stegemann Söhne, Nordhausen.

† München. Die Tarifbewegung beendet. Gemäß dem Auftrage der Brauererarbeitenvermittlung vom 8. Januar, welche die von den Unternehmern in der Verhandlung vor dem Gewerbegericht gemachten Zugeständnisse ablehnte, hatte die Lohnkommission den Unternehmern neuerdings Vermittlungsvorschläge unterbreitet.

Ueber die Zugeständnisse erstattete in einer äußerst zahlreichen Besprechung Brauererarbeitenvermittlung im Münchner Saal am 15. Januar Kollege Jacob namens der Tarifkommission Bericht.

Den Ausführungen des Referenten folgte eine lebhaftest Diskussion, zu der sich nicht weniger als 24 Redner meldeten und bei der Arbeiter aus fast allen Sparten zum Worte kamen.

Nachdem 18 Redner gesprochen, wurde durch einen Schlußantrag die Diskussion geschlossen.

Hierauf wurde der Tarifvertrag mit übergroßer Majorität angenommen.

Kollege Egel sprach seine Freude aus, daß sich die Münchner Brauererarbeiten im letzten Augenblick, wo es galt, die Entscheidung zu treffen, von Vermittlungsmitteln haben lassen.

Malzfabriken.

† Mainek bei Kilmbach. Die Polizei wird mit jedem Tage vor schwerere Aufgaben gestellt, und wenn die Dinge so fort gehen, dann reichen in Bayern die Diener der heiligen Germania bald nicht aus, um den dreimal gefälligen Profit zu beschaffen.

Bei dem besagten Silpert neben dem Jagdsport auch in Kilmbach größere Ausgaben nicht scheut, glaubt die bei ihm beschäftigten Arbeiter, er könne ihren schlechten Lohn sehr wohl etwas verbessern, ohne deswegen ihren Prinzipal in Nahrungsfragen zu stören.

Aber eine derartige Selbsthilfe in einer ländlichen Gegend ist unerhört. Herr Silpert befürchtete jedenfalls den Ausbruch einer Revolution, und es dauerte nicht lange, so war auch die Gendarmerie von Burglindstadt zur Stelle.

Die Buchhalter veranfaßten Hejzagder nach Arbeitswilligen, doch päflich war das Ergebnis. In der Hof wurde an die Bauern appelliert, und einzelne leisteten Hausfriedensdienste bei reichlichem Freiher.

Da wurde seitens des Bürgermeisters, der Gendarmerie und des Silpert nochmals das Heil bei 4 älteren Arbeitern versucht, denen man alle mögliche Drohungen ankündigte, unter anderem: sie müßten mit ihrem Häuschen und dem Kartoffelacker den Schaden des Streiks decken.

Die Arbeiter erklärten, daß sie nicht auf die Drohungen eingehen würden, sondern sich für die Aufrechterhaltung des Friedens zu ihrem Recht fühlen. Sie erklärten, „letzte Zugeständnisse“, um ihre Rechte nochmals die Hand zur Aufrechterhaltung des Friedens zu bieten.

Der Schaden, den Hilpert durch sein unverständiges Verhalten erlitt, ist ziemlich beträchtlich. In ihrem Eifer ließen die Streikbrecher auf der Darre die Schaufeln liegen, wodurch der Wender vollständig ruinirt wurde und dieser Streik die Haufen wurden durch die lange Mißpasse nicht besser und die Weichen hartten vergebens der Entleerung.

Nun waren die 4 gekaperten Arbeiter wieder recht, sie, denen Hilpert das Mauthausen wegen ihres Alters wiederholt angedroht, die Gendarmerie hat sich also auch hier wieder als sehr unentbehrlich gezeigt und der Bürgerweiser stellte für Mainek eine besondere Gendarmeriestation in Aussicht; die Streikenden machten aber auch in ihren äppigen Körperformen, was bei diesen Dösknen nicht wunder nehmen kann, einen befähigenden Eindruck.

Nach Herrn Hilpert schreiben wir ins Stammbuch, daß wir wiederlaumen, das Rad der Zeit läßt sich nicht aufhalten, wir werden dafür Sorge tragen, soje es was es wolle, die Lohn- und Arbeitsbedingungen in der fränkischen Malzfabrik zeitgemäßer zu gestalten.

Korrespondenzen.

Berlin. Am Sonntag, dem 10. Januar fand die Wahl der Mitglieder und Ersatzmänner für das Kuratorium des Arbeitsnachweises der Ringbrauereien statt. Die Wahl ist deshalb für unsere Kollegen bedeutsam, weil die Mitglieder des Kuratoriums zugleich die Mitglieder des Einigungsamtes bilden, welches bei Streitigkeiten zwischen Unternehmer und Arbeiter zu entscheiden hat.

Für die übrigen Arbeiterkategorien wurden ebenfalls die Kandidaten des Brauererarbeitenverbandes gewählt, und zwar mit 1789 gültigen von 1803 abgegebenen Stimmen, wovon 14 ungtlitzig waren. Die Beteiligung an der Wahl ist nun etwa 400 Stimmen stärker gewesen als bei der vorigen Wahl, trotzdem der Maschinen- und Heizerverband durch den Genossen Schwittau die Heizer, Maschinenisten und Handwerker auffordern ließ, der Wahl fernzubleiben.

Nachdem jahrelange Mühe vergebens war, scheint es auch unter den Brauererarbeiten der Brauerei Falkenberg zu liegen. Bisher glaubte die übergroße Mehrzahl der dort Beschäftigten auch ohne Verband auskommen zu können.

Detmold.

Nachdem jahrelange Mühe vergebens war, scheint es auch unter den Brauererarbeiten der Brauerei Falkenberg zu liegen. Bisher glaubte die übergroße Mehrzahl der dort Beschäftigten auch ohne Verband auskommen zu können.

Freiburg i. B.

Wer an dem eine Erbe gräbt, fällt selbst hinein. Fünfzehn Jahre, alte Herr Braumeister Keller in der Brauerei Sutter (vormals Reig) seine Herrschaft aus. Die organisierten Arbeiter waren ihm stets ein Dorn im Auge.

Den Brauererarbeitern Freiburgs aber rufen wir zu, sich der Organisation anzuschließen; denn aus diesem können sie ersehen: Wenn der Reiter noch so hoch zu Ross, zu Falle kann er doch kommen.

Rundschau.

Protest gegen die Brauererarbeitenerhöhung.

In Hannover fand am 21. Dezember 1908 eine Sitzung des Verbandes der Brauereien von Hannover und Umgebung, der Vorstände der Biervereine, des Pfaffenbierhändlervereins, des Gewerkschaftsartikels Hannover-Linden und des Brauererarbeitenverbandes statt, welche beschloß, in eine energische Protestbewegung gegen die Brauererarbeitenerhöhung einzutreten.

Diese Veranlassungen haben nun am genannten Tage unter überaus zahlreicher Beteiligung stattgefunden, und nahmen nach den einleitenden Referaten einstimmig folgende Resolution an: „Die im „Lindenhof“ in Linden vor Hannover und im „Wintergarten“ in Hannover versammelten Vertreter der Brauereien von Hannover, der sämtlichen hannoverschen Gastwirte, der Pfaffenbierhändler, des Gewerkschaftsartikels Hannover-Linden und sonstigen Interessenten erheben energisch Protest dagegen, daß die erst vor zwei Jahren erhöhte Brauererarbeiten abermals um 100 Millionen Mark für Norddeutschland erhöht werden soll.“

Das Braugewerbe ist nicht in der Lage, nachdem es die durch den Zolltarif von 1906 hervorgerufene ungeheure Verteuerung der Rohmaterialien (z. B. auf Malz ca. 25 Prozent) und die letzte Steuererhöhung von 30 Millionen Mark fast allein getragen hat, die geringste Mehrbelastung auf sich zu nehmen.

Eine Abwälzung der Steuererhöhung auf das Gastwirts-gewerbe ist ebenso unmöglich. Dessen allgemein bedrängte Lage, veranlaßt durch den Rückgang des Konsums, durch die hohen kommunalen Sondersteuern (Betriebssteuer, Gewerbesteuer, Luftbarkeitssteuer, Konsumsteuer), durch Steigerung der Einkaufspreise, sowie der Mieten läßt eine Mehrbelastung um so weniger zu, als auch alle übrigen von der Reichsregierung in Vorschlag

gebrachten neuen Steuern anspruchlos gerade das Gastwirtsgerwerbe besonders treffen.

Aus dem Standpunkt der Konsumenten, und insbesondere der in den beteiligten Gewerben beschäftigten Personen, muß gelten die Regierungsvorlage entschieden jener Widerprüfung erheben werden.

Die Erhöhung auf die Bedarfsartikel der Brauereien und Malzindustrie durch den Zolltarif und die Handelsverträge haben zusammen mit der Brauereierhöhung im Jahre 1908 sehr schon bewirkt, daß die Zahl der Arbeiter in den Brauereien und der Malzindustrie sich bereits bis zum Jahre 1907 um mehr als 3000 vermehrt hat.

Überhaupt sind die Konsumenten, besonders die arbeitenden Klassen, bereits durch den Zolltarif und die indirekten Steuern, sowie durch die gegenwärtige schlechte wirtschaftliche Lage derartig belastet, daß eine Erhöhung der Brauereierhöhung auch von ihnen nicht zu erwarten ist.

Es muß die eventuelle Annahme der Brauereierhöhung geradezu als ein wirtschaftliches Unglück angesehen werden und geeignet, schwere wirtschaftliche Kämpfe zwischen Produzenten und Konsumenten hervorzurufen.

Die Verammlung erwartet daher von Reichstagen, daß er jeder Erhöhung der Brauereierhöhung seine Zustimmung verweigert.

Organisationsfeinde.

Zu diesen gehört auch die Brauerei „Mheingold“, Friedersheim, vertreten durch ihren Braumeister W. Hegar. Ein Kaffee, der sich auf Grund einer Annonce meldete, erhielt folgendes Schreiben:

Friedersheim b. Duisburg, den 1. Dezember 1908. Herren ...

Auf die unter N. B. ausgeschriebene Durchschleife erhielt ich auch Ihre Offerte und wolle Sie mir umgehend mitteilen, ob Sie dem Brauerarbeiterverband nicht angehören.

Der Kollege wurde, weil er den Wünschen des Braumeisters nicht entsprach, nicht eingestellt. Es wird zweckmäßig sein, daß die organisierte Arbeiterkraft aus der Organisationsfeindschaft dieses Verbands aus der Brauerei die allein richtigen Konsequenzen zieht.

Die preussische Wahlrechtsbewegung

wird in der nächsten Zeit wieder lebhaftere Gestalt annehmen. Im preussischen Abgeordnetenhaus sollen die Wahlrechtsänderung der Freiwähligen in den nächsten Tagen zur Beratung kommen, wenn die reaktionären Parteien, die dank dem schmachvollen Dreiklassenwahlrecht dort die Mehrheit haben, nicht in letzter Minute noch andere Dispositionen treffen und die Beratung dieser Wahlrechtsanträge wieder verschleppen.

Die Vertretung der losen Arbeiter in preussischen Abgeordnetenhaus ist nur 7 Mann stark und kann nach der Geschäftsordnung dieses Hauses keine selbständigen Anträge stellen. Nach dem Zustimmte in Berlin und Hannover-Bünden müssen die Juncker und Bourgeois, die früher die preussischen Landtagsmitglieder für sich monopolisierten, den Schrei der entrechteten Volksmassen auch in der preussischen Kammer anheben.

Am hat die Ehrenrede eine organische Fortentwicklung des bestehenden preussischen Wahlrechts in Aussicht gestellt. Die regierende Bureaukratie des preussischen Klassenstaates ist mit Erhebungen über die Wirkungen der verschiedenen Wahlverfahren beschäftigt, denen Erwägungen folgen sollen.

Welche Bedeutung der preussische Landtag gerade für die gewerkschaftlich organisierten Arbeiter und Arbeiterinnen hat, haben wir auch in unserer Zeitung im Mai v. J. während der preussischen Landtagswahlbewegung eingehend auseinandergesetzt.

Wenn die preussischen Arbeiter und Arbeiterinnen anlässlich der preussischen Wahlrechtsbewegung zu Massenproben angereizt werden, so werden die gewerkschaftlich organisierten Arbeiter und Arbeiterinnen in vollem Maße ihre Pflicht tun und den herrschenden Gewalten deutlich zu Gehör bringen, daß die Fäden der preussischen Arbeiterabgeordneten draußen ein millionenfaches Echo finden.

Die es angeht!

Gegenständig einer Unterhandlung der im Metallarbeiterverbande organisierten Arbeiter des Straßburger Elektrizitätswerkes auferte sich der Direktor derselben über die Organisationszugehörigkeit folgendes:

Jeder Arbeiter, der sich in den heutigen Verhältnissen nicht seiner Organisation anschließt, ist ein erbärmlicher Feigling. Diesen Ausspruch konnte sich mancher unserer Kollegen hinter die Ohren schreiben. Es fehlt uns wahrlich nicht an Leuten, die zwar alle Organisationsformen des Verbandes mit gemessen, aber nicht den Mut und die Ehrlichkeit haben, ihm treue Mitglieder zu sein.

Der Abdruck von Lohnlisten bestraft.

Auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft des Landgerichts Waagen fand im Bureau des Zentralverbandes in Metzgers-

dorf i. S. Hausdurchsuchung und Beschlagnahme von Lohnlisten statt, welche der Verband auf Veranlassung der dortigen Arbeiter hatte in Druck legen lassen; der Vertreter derselben, Herdel, erhielt nun eine Anklage wegen Verletzung des § 38 Ziffer 1 und § 45 des Reichsgesetzes betreffend das Urheberrecht an Werken der Literatur vom 19. Mai 1901 und wegen Vergehen gegen § 9 Absatz 2 und § 12 des Reichsgesetzes zur Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbes vom 27. Mai 1896.

Das Verdict betrachte also die Lohnliste als Schriftwerk, die durch Geheiß betreffend das Urheberrecht geschützt werden müssen, deren Veröffentlichung nur dem geistlichen Urheber zuliebe. Das Urteil ist unhaltbar. Einem „geistlichen Urheber“ des Lohnlistens gibt es überhaupt nicht. Der Lohnlist ist Kollektivarbeit der beiderseitigen Organisationen, bzw. deren Vertreter, der zustande kommt durch Verhandlungen auf Grund vorliegender Entwürfe.

Ausland.

Alkoholverbote in Amerika.

In den Vereinigten Staaten besteht das Verbot der Herstellung und des Ausschanks alkoholhaltiger Getränke außer in den vier Staaten Maine, Kansas, Nord-Dakota und Georgia, die in dem Artikel in Nr. 3 der „Br.-Z.“ (S. 10) genannt sind, seit jüngerer Zeit auch noch in den Staaten Alabama und Mississippi.

Freilich war, daß bei den Wahlen im Herbst 1908 die Prohibitionsparlei einen Stimmenverlust erlitt, im Vergleich mit den Wahlen von 1904.

Verbandsnachrichten.

Verbandsbureau Münzstr. 5, III., Hannover. — Fernspr. Nr. 5880.

Diese Woche ist der 4. Wochenbeitrag fällig.

Mitteilungen der Hauptverwaltung.

Wie uns durch einen mitgeteilten Fall bekannt wurde, glauben Zahlstellenleiter: Erwerbslosenmarken im voraus leben zu können.

Wir machen hierdurch ausdrücklich darauf aufmerksam, daß Erwerbslosenmarken nur für solche Wochen gelebt werden können, wo Mitglieder wirklich erwerbslos waren und nicht unterstützungsberechtig sind.

Vor einigen Wochen gingen den Zahlstellen in Fragen und Antworten gehaltene „Leitfäden“ zu. Dieselben sind für alle Verbandsfunktionäre einschließlich Verbandsleiter bestimmt.

Die Zahlstellenvorstände werden ersucht, die Ausfüllung und Einreichung der statistischen Fragebogen zu beschleunigen. Für jeden Betrieb (Brauerei, Mälzerei, Biernebelager, Brennerei) ist ein Fragebogen auszufüllen.

Es wird ferner noch um beschleunigte Zustellung von folgendem ersucht:

- 1. Fragebogen betr. die Zahlstellentätigkeit im Jahre 1908; 2. Fragebogen über den Ausgang der Prozesse, zu welchen der Hauptvorstand Rechtschutz erteilt; 3. Fragebogen über die Krankheitsursachen verstorbenen Kollegen.

Die Mitgliedsbücher von Alois Busch, Brauer aus Schöndal, und Otto Stahl, Brauer aus Singenrain, liegen im Hauptbureau und können von dort abgefordert werden.

Notizkalender unseres Verbandes für 1909 sind noch eine Anzahl Exemplare zum Verkauf vorhanden. Preis 50 Pf.

Eingänge der Hauptkasse vom 11. bis 17. Januar.

- Für Beiträge: Grajewoda 23,40. Chamerau 4.—. Sautgau 43,13. Erlangen 97,40. Frankeithal 76,85. Buzschube 33,15. Schwere 179,65. Vera 300.—. Alzenburg (ausgelöster Bundesverein) 200.—. Köding 3.—. Blaubauern —. Hannover 600.—. Solingen 355,80. Bochum 107,45. Wittenberge 101,60. Amsterd. 115,06. Landsberg a. B. 22,20. Kahla 50,41. Nordhausen 9,77. Mainz 333,16. Lindenwalde 69,50. Ansbach 105,03. Göttingen 111,55. Heidenheim 176,10. Hildesheim 1,30. Jahr 139,75. Hamm 99,56. Finsterwalde 125,56. Lügernburg 162,55. Kottbus 174,63. Hirschberg 33,87. Birmansien 139,41. Mülhausen i. E. 205,63. Gollnow 20.—. Frankfurt a. M. 3714,37. Kassel 788,12. Rathenow 63,32. Potsdam 217,56. Weizen 206,33.

- Osternode 23,21. Bremerhaven 402,21. Gießen 316,33. Mannheim 294,01. Elmshorn 105,90. Coesfeld 5.—. Ludwigshafen 2,50. Regensburg 14.—. Mainz 93,15. Karlsruhe 933,13. Schwemningen 329,95. Zwickau 15,70. Schwabach 526,40. Gotha 143,82. Augsburg 594,45. Telfau 337,81. Nürnberg 401,07. Carlsberg 29,35. Kulmbach (für Streik jurist.) 44,02. Kalen 173,47. Koburg 233,17. Straubing 59,15. Karlsruhe (für Bezirk) 45,20. Amsterd. 178,20. Kulmbach 612,51. Tübingen 83,92. Schweigen 500 Mark.

Für Inzerate: Mannheim 2.—. Berlin 2,10. Wehringen 2,10. München 2,10. Schweningen 2,10. Wiesbaden 2,10. Hagen 2,10. Kulmbach 1.—. Mainz 2,10. Mannheim 3,60. Offen 2,10. Heilbronn 2,10.

Für Abonnements: Sektion Bern 11,20. Sektion Lausanne 4.—. Sektion St. Gallen 33,60. Leipzig 1,50.

Für Protokolle: Kahla —. Mainz 15.—. Göttingen 1,10. Kitzingen 3.—. Hirschberg 1,50. Augsburg 4,70. Kulmbach 3,80. Tübingen —.30.

Für Extrabeiträge: Lügernburg —.50. Mainz 22.—. Gotha 1.—. Augsburg 3,50. Kulmbach —.50.

Für Broschüren: Finsterwalde —.20. Gotha —.40. Tübingen —.30.

Für Notizkalender: Linz 5.—. Bremerhaven 12,50. Kahla 2.—. Nordhausen 27,50. Mainz 30.—. Göttingen 10.—. Finsterwalde 5.—. Kitzingen 10.—. Kottbus 7,50. Hirschberg 5.—. Birmansien 3,50. Mülhausen i. E. 13,50. Elmshorn 2.—. Gotha 10.—. Schwabach 3.—. Augsburg 15,50. Kalen 7,50. Kulmbach 36,50. Tübingen 12,50.

Gesellschaftsbrauerei Augsburg (Einlagegeld): Hamburg 500 Mark.

Abrechnungen für das 4. Quartal 1908 sandten: Erlangen, Landsberg, Alzenburg, Frankeithal, Kahla, Sautgau, Bremerhaven, Bochum, Mülhausen, Buzschube, Nordhausen, Wittenberge, Landsberg, Grimma, Gelle, Heidenheim, Schönebeck, Kottbus, Hirschberg, Finsterwalde, Lügernburg, Mülhausen i. E., Weyersitz, Kottmar, Elmshorn, Bremen, Klausial, Mainz, Hildesheim, Göttingen, Rathenow, Birmansien, Schwerin, Saubriden, Gotha, Waltershausen, Kelzen, Potsdam, Schwemningen, Carlsberg, Solingen, Kalen, Schwabach, Koburg, Straubing, Mannheim, Frankfurt a. M., Kulmbach, Amsterd., Karlsruhe, Dresden, Oggersheim, Konstantz, Augsburg, Schweigen, Tübingen.

Materialverband.

Sautgau 20 Mitgliedsbücher. Staffel 250 Markten a 45 Pf. Würzburg 150 Markten a 45 Pf. Kottbus 20 Mitgliedsbücher. Saubriden 12 Markten a 45 Pf. Landsberg a. B. 20 Mitgliedsbücher. Oldenburg 20 Mitgliedsbücher. Kottbus 500 Markten a 45 Pf. Nordhausen 20 Mitgliedsbücher. Regensburg 50 Mitgliedsbücher. Potsdam 20 Mitgliedsbücher und 50 Markten a 45 Pf. Duisburg 30 Mitgliedsbücher. Stade 800 Markten a 50 Pf. Wanne i. Westf. 800 Markten a 50 Pf. Flensburg 1600 Markten a 50 Pf. und 400 Markten a 30 Pf. Erfurt 3000 Markten a 50 Pf. und 200 Markten a 30 Pf. Nürnberg 1600 Markten a 30 Pf. Zwickau 200 Markten a 30 Pf. Walsby 20 Mitgliedsbücher, 400 Markten a 50 Pf. und 200 Markten a 30 Pf. Elmshorn 600 Markten a 50 Pf. Völsfeld 50 Mitgliedsbücher und 4000 Markten a 50 Pf. München 100 000 Markten a 50 Pf. und 12 000 Markten a 30 Pf. Göttinge 400 Markten a 50 Pf. und 100 Markten a 30 Pf.

Richtigstellung: In letzter Nummer muß es zu Glauchau 800 Markten a 50 Pf. heißen.

Verlorene und für ungültig erklärte Bücher.

- Buch-Nr. 52 344, ausgeleitet für Karl Schmidt, geb. 24. 2. 1882 in Wimmelburg, eingetreten 18. 10. 1907 in Eisleben. Buch-Nr. 51 681, ausgeleitet für Georg Pauch, geb. 1. 5. 1891, eingetreten 26. 4. 1908 in Chemnitz. Buch-Nr. 10 319, ausgeleitet für Leonhard Schmidt, geb. 16. 1. 1979 in Unteraltersheim, eingetreten 1. 11. 1904 in Frankfurt a. M. Buch-Nr. 47 419, ausgeleitet für Theodor Schmidler, geb. 10. 4. 1875 in Hildorf, eingetreten 18. 10. 1907 in Kötin. Buch-Nr. 26 981, ausgeleitet für Martin Sost, geb. 27. 5. 82 in Mosbach, eingetreten 1. 6. 1906 in Heidelberg. Nur die Duplikate mit gleicher Nummer sind gültig.

Aus den Zahlstellen.

- Amsterdam. Vorsitzender ist W. Raabe, 2. Beteringdwarstraat 37a, Kassierer und Unterstützungsanzahler C. Reumüller, 3. Dosterparstraat 200, 2. Etg. Kottbus. Vorsitzender ist jetzt R. Raab, Mollstr. 14. Jahr. Vorsitzender Kohler wohnt Weichstraße 17. Langensalza. Vorsitzender ist Chr. Engelhard, Uffobon 133, bei Langensalza, Kassierer D. Hübschmann, Langensalza, Hofstraße 14a. Metz. Vorsitzender ist Jol. Oberhofer, Gärtnerweg 20 (Sablou), Kassierer H. Göttinger, Kaiser-Wilhelm-Straße 76 (Sablou). Letzterer zahlt Unterstützung von 12—1 1/2 und von 7—8 Uhr aus. Nadsberg. Vorsitzender ist D. Prinz, Mählstraße 23, 2. Etg., bei Kruber.

Veranstaltungsanzeigen.

- Sonnabend, den 23. Januar. Bamberg. 8 Uhr im Gewerkschaftshaus. Düsseldorf. 8 1/2 Uhr im Gewerkschaftshaus, Bergerstraße 8. Sangerhausen. 8 Uhr im Herrnhut. Würzburg. 8 Uhr im Ohlen. Sonntag, den 24. Januar. Deimold. 3 1/2 Uhr, Zentralhalle, Ref. Ruf-Hannover. Unorganisierte mitbringen. Offen a. M. 3 Uhr bei v. d. Doo, Schützenbahn. Fürstenthal. 10 Uhr vormittags im Restaurant Simus Kuppler. Göttingen und Umgebung. 2 Uhr im alten Lokal. Referent: Holzfurtner-Mun. Unorganisierte mitbringen. Greiz. 4 Uhr im Münchner Bierhöfchen. Weidingsfeld. 3 Uhr im Saal. Alles erscheinen. Hannover. 3 Uhr im Bahnhof. Herford. 3 Uhr bei Meister-Sundern. Ref. Supper-Vietel. Stettin. 3 Uhr in den Fürstentälern, Obermühl 53. Mitgliedsbücher mitbringen. Trier. 2 Uhr im Gewerkschaftshaus, Brückenstraße 90. Worms-Metz. 2 Uhr im Gewerkschaftshaus. Donnerstag, den 23. Januar. Dresden. 8 1/2 Uhr in der Zentralhalle, Fischhofplatz.

Inserate werden, um Zeitwende Schreibern zu vermeiden, im Jahrbuch nach vorheriger Bezahlung aufgenommen, und zwar letzter einjähriger Abdruck 2,10. Größere Inserate entsprechend mehr. Achtung! Kollegen u. Genossen! Ich würde hiermit bekannt, daß ich durch gewisse Abfälle in der Lage bin, für einige Zeit das Brauereigericht unter der Aufsicht des Herrn Max Unger, Söllner, Glauchau i. Sachsen, zu übernehmen, was ich als ein sehr ehrenvolles Amt ansehe. Ich würde hiermit bekannt, daß ich durch gewisse Abfälle in der Lage bin, für einige Zeit das Brauereigericht unter der Aufsicht des Herrn Max Unger, Söllner, Glauchau i. Sachsen, zu übernehmen, was ich als ein sehr ehrenvolles Amt ansehe.

Aufruf! Der Brauer Erich Alfred Stecher, geb. am 20. März 1886 in Dietrichau i. Sachsen, zuletzt in Sachsen bei Leipzig in Stellung, wird einer sehr wichtigen Angelegenheit halber gesucht. Herr Stecher, die Auskunft über den jetzigen Aufenthaltsort des Genannten geben können, werden höflich gebeten, sofort Nachricht an Max Unger, Söllner, Glauchau i. Sachsen, Kellnerstraße Nr. 16, gelangen zu lassen. Porto und sonstige Ausgaben werden vorwegbezahlt. Druckarbeiten in moderner Ausstattung. C. H. J. Meißner & Co.

Einflüßer = Bibliothek für 35 Mk. gegen Monatsraten von 3 Mk. an. 1. Schiller's Werke ... 12 Bände ... 2. Goethe's Werke ... 16 ... 3. Lessing's Werke ... 6 ... 4. Herder's Werke ... 2 ... 5. Harnisch's Werke ... 5 ... 6. Krause's Werke ... 2 ... 7. Kleins's Werke ... 2 ... 8. Wlbrands Werke ... 3 ... 9. Schopenhauer's Werke ... 12 ... 10. Heines Werke ... 12 ... zusammen 72 Bände, in 21 prachtvollen Ganzleinenbänden gebunden. Karl Hermann Otto & Co., Berlin-Schöneberg, Rantia-Straße 50/51. Echtes Badener Bauernbrot. Verkaufte gegen Nachnahme per Pfund zu 1,10. 4 Schaufelung von 19 Kilogramm an billiger. X. Englmüller, Seiderrri, Marktstraße 12.

Bringe den verehrlichen Kollegen mein neuemingerichtetes Gasthaus „Zum Mollersühl“, Hanneheim, Weststraße 35, in Erinnerung und werde für gute Speisen und Getränke bestens Sorge tragen bei billiger Berechnung. Hochachtungsvoll Oskar Frankenbach. Nur alkoholfrei, seit Jahren bewährte Qualität. Verlangen Sie meine neueste Preisliste. Joh. Harders, Altens, Adolfsstr. 29, Holzschlößchen, mit Baumgarten.

Erklärung. Die von mir gegen den Zentralverband deutscher Brauerarbeiter (Zahlstelle Weizen) ausgesprochene Erklärung nehme ich hiermit zurück und behaupte, sie ausgesprochen zu haben. Heinrich Barreusche, Weizen. Unserem Verbandskollegen Andreas Kraffer und seiner lieben Frau Margarete, geb. Schmitz, zur Vermählung nachträglich die herzlichsten Glückwünsche. Die organisierten Kollegen der Exportbrauerei Schobert, Varenth. Unserem Kollegen Christian Koch und seiner lieben Frau Frau Fräulein Baumgärtel zur Hochzeitfeier am 30. Januar die herzlichsten Glückwünsche. Die Kollegen der Zahlstelle Worms. Unserem Verbandskollegen Christian Stroy und seiner lieben Frau Fräulein Baumgärtel zur Hochzeitfeier am 30. Januar die herzlichsten Glückwünsche. Die Verbandskollegen der Bergschweizerbrauerei, Schwand, Ostf.

Bergnigungsanzeigen. Dortmund. Sonnabend, den 30. Januar, feiert die Zahlstelle Dortmund im Gewerkschaftshaus (früher Tierpark), Reibnitz- und Lessingstraßen-Ecke, ihr diesjähriges Winter-Vergnügen bestehend in Konzert, Theater u. Ball. Anfang abends 8 Uhr. — Ausschluß von Außengänger Verbandsmitgliedern. Die Kollegen der umliegenden Zahlstellen sind hierzu freundlich eingeladen. Karlsruhe. Sonnabend, den 6. Februar, abends 8 Uhr beginnend, findet im großen Saale des „Königlichen Krugs“ unter 18. Stiftungsfest statt unter gefl. Mitwirkung der „Freien Volkshöhne“, Karlsruhe, sowie des Arbeiter-Gesangvereins „Brüderbund“. Eine zahlreiche Beteiligung, wie in früheren Jahren, wird auch heuer wieder erwartet. Weizen. Am Sonnabend, dem 23. Januar, abends 8 Uhr, findet im Gewerkschaftshaus unter diesjähriges Winter-Vergnügen statt, wozu die Kollegen der umliegenden Zahlstellen hiermit eingeladen sind.